

Anlaufstellen, Betreuungsleitfäden, einkommensabhängige Tarife – zu den Empfehlungen des BAG basie- rend auf dem Förderprogramm für betreuende Angehörige

Miriam Wetter, Januar 2021

Synthese aus einer Vielzahl von Studien und Modellen

Mit dem Förderprogramm «Entlastungsangebote für die betreuenden Angehörigen» hat das Bundesamt für Gesundheit (BAG) in den Jahren 2017 bis 2020 verschiedene Themen rund um betreuende Angehörige vertieft. Das Förderprogramm wurde basierend auf dem Aktionsplan zur Unterstützung und Entlastung von betreuenden Angehörigen im Rahmen der Fachkräfte-Initiative plus lanciert. Das BAG hat über mehrere Studien Grundlagen erarbeiten lassen und in einem zweiten Projektteil verschiedene Modelle aus der Praxis aufbereitet. Sowohl die Studien als auch die Modellbeispiele sind [hier](#) einsehbar.

16 Empfehlungen – spannende Ansätze aus Sicht der Betreuung im Alter

Zum Abschluss des Programms wurde ein [Synthesebericht](#) erarbeitet und basierend auf den gewonnenen Erkenntnissen 16 Empfehlungen formuliert. Dabei wurden spannende Ansätze skizziert – auch aus Sicht der Betreuung im Alter:

– **1. Zentrale Anlaufstelle: Öffentlichkeitsarbeit, Zugänge öffnen & individuelle Begleitung**

Das BAG formuliert zwei Empfehlungen: Es braucht regionale «Anlauf- und Informationsstellen» und es braucht die regelmässige Erfassung des Entlastungsbedarf im individuellen Fall.

Weitergedacht aus Sicht Betreuung im Alter: Eine zentrale Anlaufstelle kann sowohl lokale Angebote – gerade auch im Freiwilligenbereich – stärken, die Vernetzung mit und unter den Fachorganisationen koordinieren und auf individueller Ebene die Menschen mit Betreuungsbedarf und ihre Angehörigen kompetent begleiten.

Ausschlaggebend sind dabei auch die Kompetenzen der Personen, die Beratung wahrnehmen. Gemäss BAG stehen Fachpersonen der Gesundheit und der Sozialen Arbeit im Fokus. Besonders relevant ist der Bezug zur Sozialen Arbeit. Gerade beim Erfassen des Bedarfs geht es darum, die gesamte Lebenssituation im Blick zu haben – und nicht eine rein medizinische Beurteilung vorzunehmen. Nur so lässt sich das risiko-mindernde und präventive Potenzial der Betreuung nutzen.

Gute Betreuung im Alter

Perspektiven für die Schweiz

– 2. Leitfäden Betreuung: Zusammenarbeit Fachpersonen & Angehörige

Das BAG empfiehlt die Erarbeitung von Leitfäden oder Ähnlichem durch die Fachorganisationen, um die Zusammenarbeit mit den betreuenden Angehörigen zu stärken.

Weitergedacht aus Sicht Betreuung im Alter: Die Empfehlung weist darauf hin, dass sowohl die alten Menschen als auch die Fachorganisationen viel gewinnen, wenn die Zusammenarbeit gestärkt wird. Anhand von Leitfäden könnte die Betreuung ganzheitlich erfasst und damit ein gemeinsames Verständnis entwickelt werden, um beispielsweise auch die Schnittstellen zwischen den Fachorganisationen und den Freiwilligen und Angehörigen zu klären. So kann ein lückenloses und gut vernetztes Angebot entstehen, das alle stärkt und entlastet.

– 3. Einkommensabhängige Tarife: den Zugang ermöglichen

Erstmals hält der Bund explizit fest, dass einkommensabhängige Tarife für die Betreuung geprüft werden sollten.

Weitergedacht aus Sicht Betreuung im Alter: Mehrere Studien – sowohl vom BAG als auch von Stiftungen – haben gezeigt, wie hoch die finanzielle Belastung durch Betreuungsleistungen ist. Nicht alle können sich heute die notwendigen Bereuungsleistungen leisten, was zu teils stark belastenden Situationen in der Angehörigenbetreuung führt. Hier besteht auch ein Bezug zum Thema «Gewalt im Alter», das der Bundesrat mit dem 2020 veröffentlichten Postulatsbericht vertieft hat und bei dem er sich ebenfalls Gedanken über weitere Aktivitäten macht.

Weitere Vertiefung dieser Ansätze

Die Paul Schiller Stiftung wird gemeinsam mit ihren Dialogpartnern die angedachten Pisten vertiefen und sich dafür engagieren, dass Aktivitäten in diese Richtung realisiert werden können. Dazu zählt auch die Publikation einer Studie mit einer umfassenden Übersicht zu Kosten- und Finanzierungsmöglichkeiten guter Betreuung im Alter im Sommer 2021.

Gute Betreuung im Alter

Perspektiven für die Schweiz

Anhang:

Die relevanten Empfehlungen im Wortlaut

2

Entlastungsbedarf regelmässig erfassen

Betreuende Angehörige wünschen sich Unterstützung und Entlastung. Es ist deshalb wichtig, dass Fachpersonen der Gesundheit und der Sozialen Arbeit den Entlastungsbedarf frühzeitig und systematisch erfassen. Damit lässt sich verhindern, dass eine Betreuungs- und Pflegesituation zu Hause kollabiert.

3

Kantonale/regionale Anlauf- oder Informationsstelle für Angehörige bezeichnen

Die Forschungsergebnisse zeigen, dass betreuende Angehörige den Zugang zu passenden Entlastungsangeboten oft nicht finden. Ein Grund dafür könnte sein, dass die lokal vorhandenen Angebote zu wenig bekannt sind und daher auch nicht genutzt werden. Deshalb ist es wichtig, dass Kantone und Gemeinden eine zentrale Anlaufstelle bezeichnen oder schaffen, die eine Übersicht über alle Angebote bietet.

10

Zusammenarbeit zwischen Fachpersonen und betreuenden Angehörigen etablieren

Organisationen der Leistungserbringenden und Fachverbände sind aufgefordert, Leitfäden o. ä. zur Zusammenarbeit mit den betreuenden Angehörigen zu entwickeln und in der Praxis zu implementieren.

15

Tarife für Betreuungs- und Entlastungsangebote einkommensabhängig festlegen

Um den Zugang zu Betreuungs- und Entlastungsangeboten zu vereinfachen, sollen Kantone und Gemeinden prüfen, wie einkommensabhängige Tarife für die externe Betreuung umgesetzt werden können.